

Dr. Fritz Ulmer

60 Jahre Hamburger Schülerrudern 1909/1969

Sonderdruck aus der Festschrift zur 125-Jahrfeier des AAC am 12. 10. 1969

Nach dem Entstehen der ersten deutschen Schüler-Rudervereine (SRV) 1880 in Rendsburg und Ohlau kam es in Hamburg erst 1909 zur Gründung von SRV, und zwar durch den AAC-Vorsitzenden A. O. Schumacher, dem es gelang, die Widerstände in Schule und Haus zu überwinden. Viele Jahre blieb dann der AAC Betreuer und Förderer des Hamburger Schülerruderns; auch noch nach 1925, als der AAC-Vorsitzende Alfred Hafels mit der Gründung des „Norddeutschen Schüler- und Jugend-Ruderverbandes“ dieser umfassenderen Organisation die Betreuung der Hamburger SRV anvertraute. Nach der 1937 unter dem Druck der Hitlerjugend erfolgten Verbandsauflösung übernahm die Hamburger Schulbehörde die Aufgabe des Verbandes; doch blieb der AAC auch weiterhin Freund und Gönner der SRV, auch nach der Gründung des „Hamburger Schüler-Ruderverbandes“ 1952. Nachdem in jüngster Zeit der DRV entschieden hat, daß Renngemeinschaften zwischen DRV-Vereinen und SRV der Schüler-Ruderverbände zulässig sind, ist auch in Hamburg das Band zwischen dem AAC und den SRV wieder fester geworden. Im übrigen sind die wechselvollen Schicksale der Hamburger SRV seit ihrer Gründung durch den AAC ebenso eng mit dessen 125jährigem Bestehen wie mit der Geschichte der letzten 60 Jahre verknüpft. Interessant ist, daß es in der Zeit vor 1909 auch in Hamburg nicht an Versuchen gefehlt hat, Jugendliche für den Rudersport zu gewinnen und sie zur Ausübung von Wett- und Wanderrudern zu organisieren.

1. Von den Jungruderern der Hamburger „Junioren-Regatten“ seit 1868

Alte Regattaprogramme des Germania RC wissen von eigenartigen Ruderwettkämpfen auf der Alster zu berichten, die als „Junioren-Regatten“ abseits von AAC und NRV anfangs (seit 1868) durch private „Comités“, später (seit 1876) durch den „Harvestehuder Regattaverein“ organisiert wurden: da kämpften an jedem Sonntag im September Lehrlinge und Schüler, eben die „Junioren“, auf der Regattastrecke zwischen Lombardsbrücke und Uhlenhorster Fährhaus in ihren schweren Eichenbooten – Wherries, Gigs oder „Nußschalen“ – um den Sieg, in ihrem vielfarbigem Dreß ein buntes Bild bietend. Die Zahl der vielfach nur „ad hoc“ gegründeten „Clubs“ erreichte 1875 mit 27 ihren Höhepunkt. Neben diesem Rennsport pflegten sie aber auch das „Tourenrudern“, und fast jeden Sonntag waren die jungen Leute auf der Elbe unterwegs, von den insgesamt 450 Jungruderern an 40 Tagen des Jahres meist die Hälfte! Man muß den Idealismus dieser „Junioren“ bewundern, die oft von weither anmarschiert

kamen, nur um am frühen Morgen, ihrer einzigen Freizeit, rudern zu können oder um rechtzeitig am Start zu sein! Ihre Sportbegeisterung blieb denn auch nicht ohne Einfluß auf die „großen“ Rudervereine: gar mancher ehemalige „Junior“ wurde später ihr Vorbild und ihre Stütze – Namen wie Wilhelm Kruse und Oskar Goßler, deren persönlichen Erinnerungen dieser Bericht viel verdankt – bezeugen dies. Und wenn heute der Jugendrudersport in Schule und Verein blüht, so ist auch dies den „Junioren“ aus alten Tagen zu danken.

2. Von der „Bootsmannschaft am Johanneum“ 1887/1907

Abseits von diesem regen Sportgeschehen auf Alster und Elbe entstand die erste Rudergemeinschaft von Hamburger Gymnasiasten aus der Initiative eines Bertramschülers, Georg Duncker, der als Bootsbesitzer seinen täglichen Weg von der Uhlenhorst zum Harvestehuder Ufer mit einigen Klassenkameraden rudern zurücklegte und dies Unternehmen mit wachsendem Zulauf auch als Johanneumsschüler fortsetzte. Aus dieser losen „Bootsgemeinschaft“ entwickelte sich die als „BM am Johanneum“ bekannt gewordene Schüler-Ruderschaft, die sich zwar selbst nie als „Verein“ fühlte, aber doch dank ihrer, aus der Praxis entstandenen Betriebsordnung zu einem solchen geworden ist. Schon ab 1891 unternahm die BM, zu deren „Aktiven“ sich bald auch die „Ehemaligen“ als „Alte Herren“ gesellten, neben ihren täglichen „Schulfahrten“ regelmäßig Sonntagsfahrten und in den Schulferien auch mehrtägige „Touren“ auf alle heimischen Gewässer, die bis zur Weser, zum Rhein und zur Mosel ausgedehnt wurden. Die hierbei gesammelten „Erfahrungen“ kamen später dem „Hamburger Wanderbuch“ zugute. Die 2-km-Strecke Uhlenhorst – Jungfernstieg wurde in 17 Minuten durchrudert. Besonders fidel ging es her, wenn mehrere BM-Boote gleichzeitig fuhren: da endete das Vergnügen meist mit einer regelrechten Wettfahrt! Der kameradschaftliche Zusammenhalt in der BM wurde im Laufe der Zeit unter Hinzuziehung der AH – durch gemeinsame Lese- und Vortragsabende sowie durch Aufführung meist selbstverfaßter Lustspiele – noch enger gestaltet und überdauerte ihr 20jähriges Bestehen um viele Jahre. Mit ihrem Nachfolger am Johanneum, dem 1910 entstandenen „Ruderclub des Johanneums“ (RdJ) sind persönliche Zusammenhänge zwar nicht nachweisbar, doch gleichen sich beide Gemeinschaften in ihrer mit Wanderlust und Freude am Theaterspiel gepaarten Sportbegeisterung.

3. Die ersten Schüler- und Jugend-Abteilungen der Hamburger RV 1900/08

Die ersten Versuche, rudersportliche Schüler gruppenweise einzelnen Hamburger RV anzugliedern, gehen auf den AAC zurück: 1906 wies er dem RC „Allemannia von 1866“ vierzehn Schüler zu und ermöglichte dadurch die bereits 1900 von Julius Franck angeregte Gründung einer „Schüler-Abteilung (SA), der späteren „Jung-Allemania“, die auch Schüler und Jugendliche umfaßte. Ebenso konnte der RV „Kosmos“ erst nach Zuweisung von acht Schülern durch den AAC („zur ruderischen Ausbildung durch Wilhelm Kruse“) 1908 eine SA ins Leben rufen, die Keimzelle der späteren

„Jung-Hansa“. Im „Hamburger RV“ dagegen scheiterten die Bemühungen Johannes Geercks um die Gründung einer SA am Widerstand seiner Vereinskameraden. Der Germania RC hatte bereits 1902 auf Anregung des Vorstandes eine SA gegründet, deren Mannschaften, durch den Clubtrainer und ältere „Germanen“ ausgebildet, regelmäßig an den Clubregatten teilnahmen. Aus dieser SA erwuchs 1916 die selbständigere „Jung-Germania“. Trotz Einspruchs der Schulbehörde gründete der RC „Favorite-Hammonia“ auf Anregung seines Trainers Fritz Heunisch eine SA, die sich bereits 1907 mit einem Vierer und einem Achter am Blumenkorso des AAC, 1908 an der Clubregatta und 1916 an der Hamburger „Kriegsregatta“ beteiligte. Auch „Der Hamburger RC“ begann schon 1906 mit planmäßigem Schülerrudern. Hieraus entwickelte sich die meist aus Wilhelm-Gymnasiasten und Gelehrtenschülern bestehende JA (unter dem Johanneumschüler Harald Poelchau als „Kapitän“). Nachdem sich die Schüler beider Gymnasien 1909 bzw. 1910 als GRV „Hamburg“ und RdJ selbständig gemacht hatten, übernahmen Clubkameraden die Ausbildung der restlichen „Jung-Club“-Mitglieder.

4. Der AAC gründet die ersten Hamburger SRV 1909

Aus dem AAC-Jahresbericht 1909/10 erfahren wir von den ersten Versuchen des AAC, das Schülerrudern durch Angliedern von Schüler-Abteilungen an die Rudervereine in Gang zu bringen, und von ihrem negativen Ausgang: „Hier wie anderswo zeigte sich, daß der Erfolg nur dann gesichert ist, wenn man nur Schüler einer Schule zusammenfaßt und ein Lehrer dieser Schule als ‚Protector‘ die Verantwortung der Schule und Elternschaft übernimmt!“ Nach langwierigen Verhandlungen mit den schulischen Instanzen kam es im Laufe des Jahres 1909 zur Gründung der ersten neun SRV durch den AAC-Vorsitzenden A. O. Schumacher. Die älteren dieser SRV konnten bereits im Herbst 1909 das Rudern aufnehmen, und zwar in Leihbooten der RV, bis Sammlungen bei Schülern und Eltern sowie Spenden von AAC-Mitgliedern 1910 die Anschaffung von sieben gleichartigen Booten ermöglichten, breiten und schweren „Dollenklinkerbooten“ der Firma H. Heidtmann, die sich besonders für Wanderfahrten eigneten. Das Gros dieser Boote lagerte vor der „Alsterlust“-Badeanstalt an der Lombardsbrücke, wo auch Umkleideräume für Lehrer und Schüler eingerichtet wurden. Das 1. „Scharudern“ des AAC, eine Stilruderprüfung, bei der die Mannschaften nach Punkten gewertet wurden, bildete den Abschluß des ersten Ruderjahres 1910. An dieser Veranstaltung beteiligten sich alle SRV, außer dem RdJ: dieser durfte nicht mitmachen, weil er sich hartnäckig der vom AAC für „seine“ SRV vorgeschriebenen Wahl eines „Lehrerprotectors“ widersetzte. Der RdJ wurde erst im Februar 1910 gegründet, und zwar nicht durch den AAC, sondern auf Anregung Dr. Rupertis durch seinen Neffen Harald Poelchau, der uns bereits als „Kapitän“ des Jung-Clubs begegnet ist. In der wichtigen Erkenntnis, daß die Jugend zum Wettkampf dränge, ergänzte der „Jugend-Ausschuß des AAC“, dem neben vier Vorstandsmitgliedern auch mehrere Protpektoren angehörten, sein Sportprogramm bald durch Jugendrennen,

für die allerdings neben RV-Leihbooten vorerst nur die schweren Heidtmann-Gigs (mit festem Sitz und ohne Ausleger) verfügbar waren. Solange der damalige Staat für Schülerrudern nichts übrig hatte, sondern alles privater Initiative überließ, war die Anlehnung der SRV an den AAC sportlich wie organisatorisch notwendig. Sie kam allen Beteiligten zugute und bewährte sich auch für die nach 1909 vom AAC gegründeten weiteren sieben SRV.

5. Der AAC gründet den Norddeutschen Schüler- und Jugend-Ruderverband 1925

Der 1. Weltkrieg und die Nachkriegsjahre verlangten den jungen SRV schwere Opfer an Gut und Blut ab. Aber schon in den zwanziger Jahren konnten sie sich organisatorisch wieder soweit festigen, daß sie über Hamburgs Grenzen hinaus sportliche Begegnungen mit auswärtigen Jungrudern suchten. Dieser Tendenz trug der AAC-Vorsitzende Alfred Hafels Rechnung, als er im Einvernehmen mit den Hamburger Protektoren und Ruderexperten der Vereine im September 1925 die Vertreter der Regatta- und Rudervereine von Schleswig-Holstein, Lübeck und Mecklenburg zur Gründungsversammlung eines Verbandes, des „Norddeutschen Schüler- und Jugend-Ruderverbandes“, nach Hamburg einlud. Mit dieser Verbandsgründung, die die letzte Lücke im Ring der damals schon bestehenden elf deutschen Jungruderverbände schloß, krönte der AAC seine Mission im Dienste des Schülerruderns. Die Verfassung des jungen Verbandes gab einer weitgehenden Selbstverwaltung der schulischen Instanzen Raum und machte gleichzeitig den AAC wie auch die übrigen korporativ angeschlossenen Regattavereine des norddeutschen Raumes zur „Exekutive“ des Verbandes: sie veranstalteten nach seinen Ausschreibungen die dreimal jährlich an wechselnden Plätzen stattfindenden „Verbandsregatten“, und sie führten in seinem Auftrage Ruderkurse für Lehrkräfte und Schüler durch. Neben Alfred Hafels als 1. Vorsitzenden vertraten Emil Driebusch und die Dres. H. Clausen, R. Goldenring, F. Ulmer und F. Warncke die Vaterstadt im „Verbands-Ausschuß“, dem auch Delegierte aus Lübeck, Kiel, Schwerin und Rostock angehörten. Die Redaktion der vom Verband gemeinsam mit dem AAC herausgegebenen Monatsschrift „Der Ruderer“ lag, ebenso wie die Berichterstattung für Fach- und Tagespresse, in der Hand des Schriftführers. Ihre 12 Jahrgänge 1926/1937 sind eine Fundgrube für den an der sportlichen Zeitgeschichte dieser auch politisch so bewegten Jahre Interessierten. Der junge Verband beteiligte sich alsbald mit Eifer und Erfolg an den aktuellen Problemen des Jungrudersports wie: Vereinheitlichung der Bootstypen und Regattastrecken, ärztliche Überwachung und Betreuung der Ruderjugend, Reform der veralteten Stilwettbewerbe in Form von „Stilwettfahrten“ über 1000 m mit wechselnden Schlagzahlen, Auswirkungen verschiedener Rennstrecken und unterschiedlicher Blattbreiten. Nach dem frühen Tode von Alfred Hafels im Januar 1927 übernahm Emil Driebusch den Vorsitz im Verband, Georg Frank die Leitung des AAC. Dank seiner Initiative stiftete der Hamburger Senat (in zwei „Serien“) 24 Gigvierer für die Hamburger SRV und

H. Zeyn jr. als ihr Freund und Gönner vier Wanderboote, die „Hamburgvierer“, für den jeweiligen Regatta-Punktsieger unter den Hamburger SRV. Zur Erinnerung an seinen Gründer und ersten Vorsitzenden stiftete der Verband 1927 für den I. Schüler-Achter den „Alfred-Hafels-Gedächtnispreis“.

6. Das Schicksal der Hamburger SRV 1929/45

Als der Verbandsschriftführer Dr. Ulmer 1929 die Nachfolge von Emil Driebusch antrat, geschah dies in einer wirtschaftlich schwierigen und politisch unruhevollen Zeit: die ständig wachsende Macht des Nationalsozialismus mit seinem „Totalitätsanspruch“ bedrohte auch die Sportorganisationen, und alle Versuche des Verbandsvorsitzenden seit 1932, den Bestand des N.SJRV und seiner SRV zu sichern, blieben erfolglos. Nach dem im Februar 1937 erfolgten Verbot der SRV mußte sich auch der Verband auflösen. Was sollte nun werden? Weder der AAC noch auch die im „Reichsbund“ zusammengefaßten DRV-Vereine konnten helfend einspringen. Da ermöglichte der Vorschlag des Verbandsführers, Rudern als „Pflichtsport“ in den Lehrplan der höheren Schulen einzubauen (vgl. seine Denkschrift: „Zur Neugestaltung des Schülerruderns“, 1937) eine Zwischenlösung. Für kurze Zeit gab es im Schulbetrieb klassenweises „Pflichtrudern“, während andere Schüler es vorzogen, als JA-Mitglieder weiterzrudern – bis der Krieg auch diesen Provisorien ein Ende bereite. In den Julitagen 1943, da auch die meisten Vereinsbootshäuser in Schutt und Asche sanken, vernichtete der Bombenhagel einen Großteil der in Hamburg, Harburg und auf der Veddel ausgelagerten „Schulboote“: 15 Vierer und fünf Zweier mit allem Zubehör und mitsamt ihren Lagerstätten wurden ein Raub der Flammen! Glücklicherweise blieb das „Polizeibootshaus“ am Isekai mit den dort untergebrachten Schulbooten unversehrt, und mit diesen konnte nicht nur den Schülern und Studenten, sondern auch – dank dem kameradschaftlichen Entgegenkommen des Vertreters der Schulbehörde, Friedrich Jacobs – den heimatlos gewordenen NRB- und DRV-Vereinen geholfen werden.

7. Der Wiederaufbau 1949/69

Mit der 1949 erfolgten „Beauftragung“ des letzten Verbandsvorsitzenden durch die Schulbehörde, die seit 1937 die Rolle des AAC als Förderer und Betreuer des Hamburger Schulrudersports übernommen hatte, gelang der zügige Wiederauf- und -ausbau des Schulruderns und seiner „Lebensformen“, der SRV. Bereits im Herbst 1949 konnte die Schulbehörde, „im Einvernehmen mit dem AAC“, dessen Ruderexperten Hilfsstellung gaben, ihre 1. „Hamburger Schul-Jugend-Regatta“ unter Beteiligung auch von Uni- und JA-Mannschaften veranstalten – ein Unternehmen, das sich seither Jahr für Jahr als herbstliche „Heerschau“ für die ständig wachsende Zahl der „Schulrudergruppen“ bestens bewährt hat. Diese, heute bereits 39 an der Zahl, bilden die „Verbandsvereine“ des 1952 nach dem Muster des N.SJRV gegründeten „Hamburger Schüler-Ruderverbandes“ (HSRVb), der als korporatives Mitglied von DRV und AAC wieder Kontakt mit den

heimischen NRB- und DRV-Vereinen aufgenommen hat und dem seine Zugehörigkeit zum „Bund Deutscher Schüler-Ruderverbände“ eine wertvolle Arbeitsgemeinschaft mit den übrigen fünf Jungruderverbänden sichert. Alle fünf Jahre findet in Hamburg anstelle der Schul-Jugendregatta die „Bundesregatta“ mit ihren „Verbände-Vergleichskämpfen“ in Gigs und Rennbooten statt, eine Parallelveranstaltung zur „Schülerbesten-Ermittlung“ des DRV. Seitdem 1968 eine Fragebogen-Aktion innerhalb des HSRVb als Ursache für den sportlichen Niedergang vieler SRV die Überlastung ihrer Protektoren ergeben hat und es allgemein klargeworden ist, daß hier in erster Linie die DRV-Vereine Abhilfe schaffen können, haben 1969 erfolgreiche Verhandlungen zwischen Verband und AAC zur Einrichtung von „Trainingsgemeinschaften“ zwischen SRV und JA geführt. Damit sind die Hamburger SRV und ihre Protektoren zur altbewährten Freundschaft mit dem AAC und zur Partnerschaft mit den DRV-Vereinen zurückgekehrt – ein verheißungsvoller Schritt, der sicher – zum Besten beider Partner – die gewünschten Erfolge bringen dürfte. In der gleichen Richtung liegen die Bemühungen des DRV und seiner Verbandsvereine um die Förderung des „Kinderruderns“, das auch schon in einigen Hamburger SRV Aufnahme gefunden hat. Auf besonderen „Kinderregatten“ stellen Jungen und Mädels von 10 bis 14 Jahren in Skiffs und Rennbooten ihr Können unter Beweis.

8. Neue Aufgaben

Auch in einer veränderten Umwelt werden die Hamburger SRV mit Unterstützung ihrer Gönner und Freunde ihre Daseinsberechtigung erweisen können – sie müssen sich nur ihrer einstigen Aufgaben und Ziele bewußt bleiben: die Jugend in sportlicher Gemeinschaft an Leib und Seele gesund erhalten, sie in Kameradschaft und Selbstzucht zu sportlichen Leistungen führen und ihr in musischer Geselligkeit Freude und Frohsinn bringen, ihrer Pflichten gegenüber Schule und Elternschaft stets eingedenk. Darüber hinaus erwächst den SRV eine neue Aufgabe: im Zuge der Zeit sind neuerdings auch die Schulen dabei, ihren Turn- und Sportbetrieb auf Höchstleistung auszurichten: auf der Oberstufe der Gymnasien, wo ohnehin gegenüber der spürbaren Sportmüdigkeit gerade der „reiferen“ Jugend ein Ausgleich zu schaffen ist, sollen „Neigungs- und Leistungsgruppen“ besonders befähigter und interessierter Schüler für einzelne Sportarten gebildet werden, die neben Leichtathletik, Turnen, Kanusport, Schwimmen und den verschiedenen Ballspielen auch Rudern umfassen werden. Hier werden die SRV sich einschalten und besonders befähigte Schüler der Mittelstufe auf dem Wege über Wander-, Dauer- und Rennrudern in Gigs bzw. Rennbooten zu hohen Sportleistungen bringen.

9. Schlußwort

Soweit der wechselvolle Schicksals- und Werdegang der Hamburger SRV: Aus kleinen Anfängen durch die Initiative einzelner Ruderpersönlichkeiten im Rahmen des AAC ins Leben gerufen und gefördert, von der Sportbegeisterung der Jugend und ihrer Protektoren getragen, haben sich die

Hamburger SRV in unermüdlichem Einsatz zweier Generationen zu einer großen „Sport-Jugendbewegung“ entwickelt, deren Auswirkungen auf die Persönlichkeitsbildung und Gesunderhaltung der Jugend nicht mehr wegzudenken sind: Weder die „Machtergreifung“ des Nationalsozialismus noch auch die schweren Schläge zweier Weltkriege haben ihre Lebensformen, die vom AAC 1909 gegründeten SRV, auszulöschen vermocht. Möge der vorbildliche Einsatz ihrer Pioniere die kommenden Geschlechter anspornen, es ihnen gleichzutun.

Anhang: Statistisches

a) Schulbootshäuser

Den Hamburger Schulruderern stehen zur Verfügung:

Das ehemalige Germania-Bootshaus als „Schulbootshaus am Langenzug“, der ehemalige Allemannia-Bootsschuppen „An der Deelböge“, das Bootshaus des SRV „Wiking“-Eimsbüttel unter dem Brückenbogen der Isebek, der Schul Keller des Gymnasiums Bismarckschule an der Bogenstraße, das Bootshaus des SRV „Albatros“-Harburg nebst Wanderruderheim der Schulbehörde auf der Pionterinsel in Harburg, der Bootsschuppen in Bergedorf, das neue Bootshaus „Am Kugelfang“, Oberalster.

b) Der Bootspark

Von den 102 Schulbooten sind 48 Staatseigentum und zwar 9 Skiffs, 37 Gigs (davon 3 Achter) und 2 Rennboote, 46 SRV-Eigentum: 11 Skiffs, 27 Gigs (davon 4 Achter) und 4 Rennboote nebst 1 Trainingsbarkasse (SRV „MCG“) und 8 Verbandseigentum: 7 Gigs und 1 Rennboot.

Manche dieser Boote tragen die Namen von Männern, die sich um den Hamburger Schulrudersport besonders verdient gemacht haben, unter ihnen die beiden AAC-Vorsitzenden Alfred Hafels und Georg Frank.

c) Der Hamburger Schüler-Ruderverband

umfaßt 39 Verbandsvereine (19 SRR, 20 SRV) von 28 Gymnasien, 10 Realschulen und 1 Volksschule mit zusammen 1200 Schülern und Schülerinnen.

Verbandsvereine des HSRVb 1969

Nr.	Verein / Riege / Club	Schule	Protector
1.	SRV „Albatros“ Harburg	Friedrich-Ebert-Gymnasium	O.St.Rt. G. Krenkel
2.	SRR „Albert-Schweitzer-Schule“	Gymnasium	Frl. Elsa Jacobs
3.	SRR „Im Allhorn 49“	Realschule	Frl. Ingeborg Roy
4.	SRC „Alstertal“	Gymnasium	O.St.Rt. F. Arps
5.	SRR „Anckelmannstraße“	Handelsschule	Frau H. Hamann
6.	SRC „Athos“	Albrecht-Thaer-Gymnasium	O.St.Rt. J. Junge
7.	SRV „Bismarckschule“	Gymnasium	St.Ass. G. Niemyer

8.	SRR „Bleickenallee“	Realschule	W. Bohn
9.	SRC „Bondenwald“	Gymnasium	O.St.Rt. H. Schormann
10.	SRR „Christianeum“	Gymnasium	St.Rt. Kl. Grundt
11.	SRR „Eißendorferstraße“/ Harburg	Realschule	E. Cram
12.	SRC „Emilie-Wüstenfeld- Schule“	Gymnasium	St.Rt. H.-D. Kullack
13.	SRV „Eppendorf“	Gymnasium	St.Rt. J. Lienemann
14.	SRV „Ericastraße“	Realschule (Md.)	Frl. W. Grimm
15.	SRR „Farmesen“	Gymnasium	St.Rt. D. Lagemann
16.	SRR „Grünebrechtstraße“/ Harburg	Volksschule	J. Wellentin
17.	SRV „Hansaschule“/ Bergedorf	Gymnasium	O.St.Rt. R. Race
18.	GRV „Hamburg“	Wilhelm- Gymnasium	O.St.Rt. H.-J. Harms
19.	SRR „Heilwigschule“	Gymnasium (Md.)	St.Rt. E. Timmermann
20.	SRR „Helene-Lange Schule“	Gymnasium (Md.)	St.Rt. J. v. Rahden
21.	SRR „Jahnschule“	Realschule	Kl. Loch
22.	RC des Johanneums (RdJ)	Gelehrtenschule	St.Rt. U. Kosin
23.	SRC „Kirchenpauer- Schule“ (KJP)	Gymnasium	O.St.Rt. W. Geisler
24.	SRC „Klosterschule“	Gymnasium (Md.)	O.St.Rt. Dr. G. Kühn
25.	SRR „Kurdamm“/ Wilhelmsburg	Realschule	Fr. Niebuhr
26.	SRR „Lerchenfeld“	Gymnasium	St.Rt. P. Roggenkamp
27.	SRR „Lohbrügge-Ost“	Realschule	O.St.Rt. H. Steenbeck
28.	SRV „Lohmühlenstraße“	Gymnasium	Heinz Pfaude
29.	SRV „Manta“	Alex.-v.-Humboldt- Gymnasium	O.St.Rt. G. Wintermeyer
30.	SRV „Matthias-Claudius- Gymnasium“ (MCG)	Gymnasium	O.St.Rt. G. Schulz- Kriebel
31.	SRR „Meerweinstraße“	Realschule	Frau E Gasse
32.	SRR „Oberalster“	Gymnasium	St.Rt. J. Ehlers
33.	SRV „Pinguin“	Peter-Petersen- Gymnasium	O.St.Rt. H. Niemeyer
34.	SRR „Piranja“/Harburg	Gymnasium (Md.)	Frl. J. Cukrowicz
35.	SRR „Rothenhäuser Damm“/Wilhelmsburg	Realschule	A. Schmidt
36.	SRV „St. Jürgen“	Gymn. St. Georg	O.St.Rt. W. Schween
37.	SRV „An den Teichwiesen“	Realschule	G. Schäfer
38.	SRR „Uhlenhorst-Barmbek“	Gymnasium	St.Ass. K. Herbst
39.	SRV „Wiking“	Gymn. Eimsbüttel	O.St.Rt. H. Nicolai